

Maria Haralambakis, *The Testament of Job. Text, Narrative and Reception History* (London/New York, NY 2012, T&T Clark, Library of Second Temple Studies, Bd. 80, VIII + 240 S., geb. £ 65,00). [Die an der University of Manchester unter der Betreuung von G. Brooke angefertigte Dissertation bietet eine detaillierte Beschreibung der Textgeschichte des Testaments Hiobs, eine narratologische Analyse der als literarisch einheitlich betrachteten Beispielerzählung und eine Skizze zu deren Rezeption als Erbauungsliteratur im Kontext christlicher, vor allem ostkirchlicher Heiligenvitae. Der Studie sind eine Geschichte der Erforschung des TestHi und eine kritische Diskussion von Gattungsfragen vorangestellt. Ein Anhang stellt Varianten innerhalb der slawischen Versionen von TestHi dar und liefert das Muster einer diplomatischen Edition des slawischen Textes sowie eine vollständige Übersetzung des slawischen Textes nach der aus dem 16. Jh. stammenden und in der Bibliothek des Prager Nationalmuseums aufbewahrten Handschrift IX H 21 (Š12) (PŠ). Die Vfn. spricht sich sowohl gegen die Herstellung eines kritischen »Urtextes« auf Basis der vorliegenden griechischen, koptischen und slawischen Versionen als auch gegen literarhistorische Analysen des TestHi aus. Demgegenüber hält sie die Betrachtung der Versionen

als eigenständige literarische Größen mit je eigenen literarischen und sozialen Kontexten sowie eine Konzentration auf die Endgestalten unter Berücksichtigung der Fragen nach dem Verhältnis von Erzähler und Erzählung, nach der Lokalisierung des Geschehens und nach den in der Erzählung auftauchenden Charakteren, nach der Integration der Leser in den narrativen Ablauf sowie nach dem didaktischen und unterhaltenden Profil für fruchtbarer. Merkwürdig unterbestimmt bleibt bei der Studie das text- und rezeptionsgeschichtliche Verhältnis des TestHi zur Hi-LXX, das zudem nicht auf dem Stand der gegenwärtigen Septuagintaforschung behandelt wird. Gleichwohl bildet das Buch einen willkommenen Beitrag zu einem für die Literatur- und Religionsgeschichte des frühen Judentums und Christentums immer noch zu wenig berücksichtigten Werk.]

M. Witte, Berlin